

et | den | Gemisch | mit

Verdienstordens Philipps des Großmütigen. Diese Ehren-
zulage wird auf Lebenszeit gewährt und kann nicht beschlag-
nahmt werden. Das Anrecht darauf erlischt mit dem Ein-
tritt der Rechtskraft eines strafgerichtlichen Erkenntnisses,
das den Verlust der Orden zur Folge hat. Die Auszahlung
erfolgt zu Lasten des Reichs-Invalidenfonds. Beim Ab-
leben des Inhabers wird die Zulage bis Ende des Sterbe-
monats belassen.

— Konfirmation. Morgen beginnen hier die Ein-
segnungen der Konfirmanden. Insgesamt werden die-
ses Jahr 145 Kinder konfirmiert.

Sibelshausen, 1. April. Die Gefreiten Wilhelm
Koch und Karl Müller von hier (bei der 7. Komp. Inf.-
Regt. 116), wurden zu Unteroffizieren befördert.

Tagesnachrichten.

Freiburg (Breisgau), 31. März. Einem Polizei-
bericht zufolge ist gestern früh gegen 3 Uhr in dem Dach-
stuhl des zur Zeit als Reserve-Lazarett dienenden
Oberrealschulgebäudes in der Werderstraße ein
Großfeuer ausgebrochen, das sich auf den ganzen Dach-
stuhl ausdehnte und diesen zerstörte, sowie den dritten
Stoß teilweise beschädigte. Die Verwundeten sind vorläufig
in den anderen Lazaretten und in der neuen Universitäts-
untergebracht worden. Der Gebäude- und Fahrtschaden ist
sehr bedeutend.

Kleine Mitteilungen.

Belgrad, 31. März. (T.M.) Infolge einer Anre-
gung des serbischen Generalgouvernements hat, wie die
„Belgrader Nachrichten“ melden, das Generalkommando der
österreichisch-ungarischen Truppen die Erlaubnis erteilt, daß
die in Oesterreich-Ungarn internierten Serben nach der Hel-
mat zurückkehren dürfen. Sie werden in Gruppen zu 500
Mann mittels Eisenbahn nach Serbien gebracht werden und
den Bezirkskommandos übergeben werden, die für die Wei-
terbeförderung nach ihren Wohnorten Sorge zu tragen
haben.

Athen, 31. März. (W.B.) Von offizieller Seite wird
bestätigt, daß die Nachrichten von einem bevorstehenden
Rücktritt des Ministerpräsidenten Skuludis unrichtig sind.
Skuludis besitzt das volle Vertrauen des Königs und des
Parlamentes und bleibt auf seinem Posten, um die bis-
herige Politik weiter zu führen.

Basel, 31. März. Sabas meldet aus London: Ja-
pan hat an Rußland die beiden Panzerkreuzer „Sa-
gami“ (früher „Pereswjet“) und „Tango“ (früher „Vollawa“) und
den geschützten Kreuzer „Soya“ (früher „Bar-
jag“) wieder abgetreten.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

Berlin, 31. März. (W.B.) Auf die Ausführungen
des Redners der Nationalliberalen erwiderte der Ministerial-
direktor Kriege, daß dessen ungünstigere Schilderung der Lage
der deutschen Gefangenen auf die ersten Zeiten des
Krieges zutraf, daß inzwischen aber viel zur Besserung
geschehen sei, so daß die jetzigen Zustände gestern dem vom
Auswärtigen Amt gegebenen Wille entsprächen. Zur wei-
teren Besserung trage bei, daß die Lage der Gefangenen ins-
besondere durch neutrale Vertreter nach Möglichkeit
geprüft, daß ihnen Geldmittel, Kleidungsstücke usw. zur Ver-
fügung gestellt und daß mit der feindlichen Regierung sehr
nachdrücklich verhandelt würde. Was seitens der deut-
schen Regierung geschehen könne, werde getan, um den
Kriegsgefangenen zu helfen. Ein Zentrumsred-
ner forderte energische Maßnahmen, damit die in französisch-
Afrika gefangen gehaltenen Deutschen dort nicht zu
Grunde gingen. Auf weitere Äußerungen und Fragen der
auswärtigen Politik antwortete der Vertreter des Auswär-
tigen Amtes, der Reichsschatzsekretär, vertraulich.

Fälschung über Fälschung.

Wien, 30. März. (W.B.) Die österreichische Gesell-
schaft vom Roten Kreuz teilt mit: Der Corriere della Sera und
viele andere Ententeblätter haben im Februar eine stati-
stische Zusammenstellung der Offiziers- und Mann-
schaftsverluste der österreichisch-ungarischen
Armee veröffentlicht, die geradezu ungeheuerliche Zahlen
enthält. Um den phantastischen Ziffern den Schein der Wahr-
haftigkeit zu verleihen, stellten die erwähnten Blätter die
angebliche statistische Zusammenstellung als eine Publikation
des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz dar. Die
Leitung der österreichisch-ungarischen Gesellschaft vom Roten
Kreuz hat sich an das genannte Komitee mit der Frage ge-
wandt, welche Bewandnis es mit der Veröffentlichung habe.
Die Vermutung, daß es sich um eine der gewöhnlichen Er-
findungen der feindlichen Presse handelt und daß das
Genfer Internationale Komitee mit dieser Statistik nichts zu
tun hat, hat sich als vollkommen richtig erwiesen. In seiner
Antwort berief sich das genannte Komitee auf die Erklärung,
die es schon am 21. Januar verbreiten ließ. Die Erklärung
lautet: Die Zeitungen brachten in jüngster Zeit Veröffent-
lichungen über die Zahl der Toten (Gefallenen und Verstor-
benen), Verwundeten, Gefangenen oder Vermissten, und zwar
angeblich laut den statistischen Daten des Genfer Roten Kreuzes.
Deshalb erklärt die internationale Geschäftsführung der Kriegs-
gefangenen-Fürsorge in Genf nochmals in formellster Weise,
daß sie niemals kundgemacht hat und niemals kund-
machen wird irgend eine Ziffer über die Gefallenen, Verwun-
deten, Gefangenen oder Vermissten. Sie ist übrigens gar nicht
im Besitz dieser Gesamtziffern und protestiert nochmals ent-
schieden gegen die Urheberhaft amtl. Ziffern, die man ihr
aufzubürden sucht.

Cadorna auf der „Suffex“.

Lugano, 31. März. Nach einer Pariser Meldung des
„Secolo“ nahm Cadorna, von London zurückkehrend, an
der Todesfahrt der „Suffex“ teil. Nach der Torpedierung
bestieg Cadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses
zu sinken anfang, auf die „Suffex“ zurückkehren, bis andere
Hilfe kam. Nach dem Schiffbruch kehrte Cadorna wieder
nach London zurück, dadurch erfährt seine Reise ins belgische
Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz
eine vielbemerkte eintägige Verspätung. Demgegenüber er-
klärt der „Corriere della Sera“, der Generalstabschef habe
sich bei der Fahrt über den Kanal eines anderen Schiffes
bedient.

Aus dem fernem Osten.

Tokio, 31. März. (W.B.) Meldung der Agence Havas.
Kriegsminister General Ota ist zurückgetreten.
Das Amt führt sein Stellvertreter General Ushima. — Nach
brüchlichen Berichten aus Peking und Schanghai soll der Rück-
tritt Yuan-shikais bevorstehen. Sein Nachfolger wird
wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Liuanhang
werden.

Särge,

liefern und eichen, in allen
Größen stets auf Lager

Carl Schneider,
Falgert, Bahnhofstraße.

Freundliche
Hausfardewohnung

zum 1. Mai zu vermieten.
N. b. r. d. G. schäffstelle.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Badestube we-
gehalber zum 1. Mai zu
vermieten.

Adolf Hahn, D. u. H. 90.

Hüte für Damen und Kinder

unübertroffen an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit

Modehaus C. Lapparose.

Unsere Frühjahrs- Neuheiten in Knaben- und Jünglings- Kleidung

bringen wir in reizender Zusammenstellung,
hervorragend guter Verarbeitung, ausser-
gewöhnlich grosser Auswahl zu besonders
billigen Preisen.

Schlupfblusen - Anzüge
blau Cheviot und Fantasiestoffe 8⁷⁵ bis 30⁰⁰
von M.

Sport - Anzüge
mit glatten und Bundhosen 7⁵⁰ bis 32⁰⁰
von M.

Falten - Anzüge
starke Stoffe, kleidsame Formen 4⁷⁵ bis 25⁰⁰
von M.

Jacken - Anzüge
teils mit Ueberkragen, teils mit 4⁷⁵ bis 25⁰⁰
Gurt von M.

Jünglings - Anzüge
modern gemusterte Stoffe, eleg. 14⁰⁰ bis 50⁰⁰
Schnitt von M.

Herren - Anzüge
feine Qualitäten beste Ver- 22⁰⁰ bis 70⁰⁰
arbeitung von M.

Mäntel und Ueberzieher
grosse Auswahl, neueste Fassons 18⁰⁰ bis 68⁰⁰
von M.

Herren - Hosen
aus ganz besonders haltbaren 3²⁵ bis 22⁰⁰
Stoffen von M.

Ferber, Siegen

am Markt.

Pelzwaren-Haus Seidel, Siegen.

Zur Frühjahrs- und Sommers-Zeit!

Kinder - Mützen

Kieler Matrosen, für Knaben u. Mädchen,
aus Sammet und Tuch
in verschiedenen Farben

Kinder - Strohhüte

von den einfachsten bis zu den feinsten
in den verschiedensten
Formen und Geflechten

Damen- und Herren-Sport- und Loden-Hüte

:: Herren-Filz- und Stroh-Hüte in allen Preislagen ::

Grosses Lager in
Herren-Mode-Artikeln
sowie Regenschirme für Damen, Herren u. Kinder.

Aufbewahrung von Pelz- und Stoffsachen unter Garantie gegen Motten und Feuer.

Zeitung für das Dilltal.

Amliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigenzeile 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahme entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Besondere Abmachungen. Offertenzeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 A.

76. Jahrgang

Samstag, den 1. April 1916

78

Amtlicher Teil.

Aufnahme in die Volks- und Seminarschule zu Dillenburg.

Die Schulaufnahme der in diesem Frühjahr schulreife werdenden Knaben findet
Mittwoch, den 5. April, vorm. 9 Uhr,

im Seminargebäude,
an demselben Tage morgens 10 Uhr
in der Mädchenschule statt.
Die Eltern der Kinder sind bei der Anmeldung
vorzulegen.
Dillenburg, den 1. April 1916.
Die Schulverwaltung.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Der Herrenhaus, das nach der Erledigung des Etats und der Vorarbeiten, darunter das Finanzgesetz, den Rest der Tagung mit Petitionen ausfüllte, erörterte am Freitag eine Petition, in der die Abhebung des kommunalen Wahlrechts gefordert wird. Generaloberarzt Dr. v. Krieger führte dabei aus, das kommunale Wahlrecht der Frau wäre der erste Schritt zum politischen Wahlrecht. Die Erfahrungen, die in Amerika und Australien gemacht worden sind, sind aber gerade entgegengesetzt. Dort beschäftigt man sich mit seiner Erhaltung. Die Frau hat ihren Hauptberuf als Mutter zu erfüllen. Die moderne Frauenbewegung aber ist eine soziale Bewegung, die die Frau in die Öffentlichkeit drängen will. Den Frauen, die sich jetzt so sehr für soziale Arbeit betätigen, gebührt der Dank des Landes. Aber das Frauenstudium hat der Menschheit noch keinen Segen gebracht. Wie weit es kommen wird, zeigt eine Rede der „Voss. Ztg.“, wonach in China der Antrag, daß Frauen Ministerposten bekleiden dürfen, in den gesetzgebenden Körperschaften auf keine ernsthafte Annahme hat. Der frühere Kolonialstaatssekretär Dr. v. Bernburg erwiderte: Die Ansichten des Vorredners werden keineswegs überall geteilt. Es ist ein schmerzliches Gefühl, auf die außerordentlichen Leistungen unserer Frauen, die man hier, wo sie nicht antworten können, einseitige Beurteilungen aufstellt, die den Wünschen eines großen Teils der Frauen direkt zuwiderlaufen. Ich stelle mich vielmehr auf den Boden einer unbedingten Vertretung der Frauen in den öffentlichen Körperschaften. Aber es muß doch betont werden, daß weite Kreise des deutschen Volks Ansichten hegen, die sich mit denen des Vorredners nicht vereinigen lassen. — Der Landtag wurde vertagt.

Rußland reif zur Einkehr.

Wien, 31. März. Der russische Kriegsminister Polivanow ist entlassen worden.

Der General der Infanterie Polivanow ist nicht nur der Verweser des russischen Kriegsministeriums, sondern auch der russischen Innenminister. So rasch nach dem Sturz des Innenministers Chowanow, dürfte der Stelle, von der Rußland zurzeit regiert wird, nicht leicht gefallen sein. Es müssen ganz besondere Gründe vorgelegen haben. Polivanow, seit Ende Juni 1915, also nur 9 Monate lang, Kriegsminister, hat bis zum Mai 1915 Geißel des jetzt unter schwerer Last stehenden Suchomlinow und wurde von seinem Gehilfen entlassen, weil er zu der Duellangelegenheit des Obersten Gutschkow mit dem Generalmajorobersten Maslows in enger Verbindung gestanden hatte. Polivanow wurde nämlich, wie die russische Presse damals meldete, Gutschkow Material geliefert, auf Grund dessen Maslows in der Spionage geziehen wurde. Besterer ist vor einem Jahr gehängt worden. Aber Polivanow hat damals ganz korrekt gehandelt. Er war ja stets ein persönlicher Gegner Suchomlinows, und wenn diesem jetzt der Vorwurf gemacht kann, dann Polivanow in allen Ehren als Befehlshaber zu betrachten. Jene schmutzigen Dinge werden es also nicht sein, über die Polivanow gestolpert ist. Sein Sturz hat vielmehr rein politische Ursachen.

Die neue Offensive Rußlands, die bis jetzt auf allen Punkten unter furchtbaren Menschenopfern scheiterte, hat Polivanows Werk. Er hat sie mit Generalstabsober Maslows organisatorisch vorbereitet und noch am 23. Febr. in der Duma mit Worten darauf hingewiesen, die wir nicht wiederholen können. Polivanow sagte: „Gegenwärtig zeigen unsere im Westen stehenden Truppen ihre überlegene Kraft in epischen Kampfhandlungen an der Duna, Strypa und bei Czernowiz. Sie bereiten sich dabei unermüdlich auf die Erfüllung größerer Aufgaben vor. Die kaukasische Armee könnte ihr Werk durch die Eroberung von Erzerum, des türkischen Bollwerks in Asien, unsere Armeen an der ganzen Front sind reichlich ausgefüllt worden und von Siegeszukunft und Vertrauen befeuert. Der ununterbrochene Zustrom von Munition wird immer mehr steigen. Die gleiche Tätigkeit und Entfaltung unserer Bundesgenossen vergrößert ihre Kräfte in unerhörtem Maße. Trotz des Überflusses der materiellen Mittel in Deutschland bestehen für uns günstige Aussichten, daß das Menschenmaterial Deutschland bald ausgetrieben wird, während wir noch immer über unerschöpfliche

Bestände verfügen.“ Mit dieser selbstbewußten Fanfare hat Polivanow, um dem Jar-Oberbefehlshaber die moralische Last etwas abzunehmen, die persönliche Verantwortung für die neue Offensive übernommen. Und nun kam es zur Abrechnung. Es stellte sich heraus, daß die Deutschen das Menschenmaterial nicht ausgegossen war, daß sie trotz ihrer kühnen Kämpfe bei Verdun auf der ganzen Ostlinie eiserne Macht im Bereich mit ihren Bundesbrüdern halten. Es stellt sich heraus, daß die Alliierten ihre Kräfte durchaus nicht in unerhörtem Maße vergrößert haben, daß die Engländer fast gar nichts mehr tun, die Franzosen froh sind, wenn sie die Entscheidung bei Verdun noch hinauszögern können. Und es stellt sich drittens heraus, daß die Neuaufrüstung des russischen Heeres zum mindesten ein Selbstbetrug Polivanows, wenn nicht das allbekannte Potentinsche Dorf war, das er betruht vor dem Jaren aufbaute, um diesen und die russischen Hoffnungen noch einmal zu täuschen. Die russischen Menschen waren da, allerdings, Rußland scheint wirklich über unerschöpfliche Bestände zu verfügen. Aber was diesen neuen Massen fehlt, ist die militärische Ausbildung und die richtige Verteilung der Munition. Der so oft festgestellte Mangel an Ausbildungsoffizieren ist der Reorganisation des russischen Heeres abermals zum Fallstrick geworden. In Eile und Ueberhastung hat man im Herbst neue Offiziere in Massen geschaffen, indem man die Jugend der höheren Lehranstalten in Junterschulen steckte und diese unreifen Elemente zu Bekehrern des neuen Heeres machte. Dazu kam, schon in der Ausbildung, der Mangel an Gewehren. Die neuen Formationen hatten, solange sie eingeübt wurden, 100 Gewehre für ein Bataillon. Als man losmarschierte, gab es im Etappenraume und im Hinterlande keine Repetierwaffe mehr. Was zu Hause blieb, was noch nicht fertig geübt war, trug alte Gewehre, die nach jedem Schuß geladen wurden. Was die Artillerie anbetrifft, so scheinen die Lieferungen aus Japan und Amerika nicht mehr in gewünschtem Maße eingetroffen zu sein, jedenfalls war der Transport nach der Front und die Verteilung unzureichend. Soviel ist schon bei Beginn der Kämpfe auf neutralem Wege durchgesickert. Das übrige offenbarte sich bei den Kämpfen selbst. Mag Schuwajew, der Nachfolger Polivanows, vielleicht in der Organisation noch einiges verbessern, die Rechnung stimmt doch nicht mehr. Dafür sorgen Hindenburg und sein Generalstab. Vielleicht aber deckt Polivanow im Stürzen und Fallen noch soviel auf, daß man in Petersburg zur endgültigen Einsicht reif wird: Rußland hat den Krieg ein für alle Mal verloren, und kein Kriegeministerwechsel hält das Ende auf.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In diesen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 329 Mann sind unterworfen in unsere Hände gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert; bei den französischen Gräben südlich der Dörmont entspannen sich kurze Nachkämpfe.

Die Engländer hielten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppeldecker ein. Zwei von den Insassen sind tot. Leutnant Zimmermann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschließung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 31. März. (Ö.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 21. März. (T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront keine Veränderung in der Gegend des Dörmont. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Raissa eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. — An der kaukasusfront rüdten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschoruk vor und schlugen dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. An den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung. — Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Dardanelen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbros kommende feindliche Zerstörer lehnten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien von Gnidehür nach dieser Insel zurück.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 30. März lautet: Nachmittags: Südlich der Somme drang der Feind

unter Ausnutzung eines heftigen Bombardements in ein vorgeschobenes Stück unserer Linie westlich von Verdun vor, nördlich von Chaulnes, ein; unser Gegenangriff warf ihn alsbald heraus. Westlich der Maas unternahmen die Deutschen im Laufe der Nacht mehrmals Gegenangriffe gegen unsere Stellungen im Walde von Avocourt. Alle Stürme wurden durch Sperrfeuer, Maschinengewehrfeuer und Infanteriefeuer abgewiesen, das große Verwundungen in den feindlichen Reihen, besonders vor dem Kernort (Rebut) von Avocourt hervorrief, wo die Deutschen Häuser von Leichen zurückließen. Kein neuer Angriffsvorstoß in der Gegend von Malancourt. Westlich der Maas und in der Woëvre zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer. Die Deutschen warfen nördlich von St. Mihiel eine große Zahl von schwimmenden Minen in die Maas, die keinen Schaden anrichteten. In Lothringen war unsere Artillerie zwischen Dombre und Brementil tätig. Von der abgelenkten Front kein wichtiges Ereignis. Am 29. März warf eine unserer Kampfgeschwader 15 großkalibrige Geschosse auf den Bahnhof von Meh-lès-Sablons und 5 auf den Bahnhof von Bagny-sur-Moselle. In der Nacht zum 30. März beschossen zwei Flugzeuge den Bahnhof von Macheren und Metzlerles-Meh. — Abends: Wir beschossen südlich der Somme die Verpflegungsbahnhöfe von Paveaux und Hallu (in der Gegend von Chaulnes). Westlich von Roubion wurde ein Flugzeug des Feindes von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen; es fiel 5 Meter vor unseren Gräben zur Erde; die Insassen sind tot. Ein Maschinengewehr dieses Flugzeuges wurde in unsere Linien gebracht. Nördlich der Maas Geschützfeuer, das gegen die Befestigungsarbeiten des Feindes auf der Höhe von Bauler gerichtet war und eine starke Explosion zur Folge hatte. In der Champagne schossen unsere Abwehrgeschütze ein Flugzeug ab, das bei St. Marie-aux-Bois in die feindlichen Linien fiel. Wir richteten ein starkes Feuer gegen die Wälder von Hille Morle in den Argonnen und von Malancourt. Eine unserer Minen brachte die deutschen Schützengräben zum Einsturz, eine andere zerstörte den feindlichen Posten bei dem Hügel 285. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt tagüber anhaltendes Geschützfeuer ohne Infanterietätigkeit. Westlich der Maas richteten die Deutschen morgens gegen unsere Stellungen an den Straßen zum Fort Douaumont einen heftigen Angriff, wobei sie brennende Flüssigkeiten gegen uns schleuderten; der Angriff wurde vollständig abgewiesen. Bald darauf fand ein zweiter Angriff auf denselben Punkt statt, der nicht größeren Erfolg hatte und den Deutschen gleichfalls sehr fühlbare Verluste zufügte. In der Woëvre zeitweiliges Artilleriefeuer. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die sich unseren Gräben südlich von Weissenbach in den Vogesen zu nähern versuchte, wurde durch unser Sperrfeuer zerstört. — Flugdienst: Unser Flugdienst zeigte sich tagsüber sehr tätig. Einer unserer Zerstörer schloß in der Gegend von Domrin in der Champagne ein Zerstörerflugzeug ab, das brennend in die feindlichen Linien fiel. In der Gegend von Verdun wurden fünf feindliche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien heruntergeschossen. Unsere Flugzeuge wurden vielfach getroffen, aber alle unsere Zerstörer sind, ohne Schaden zu nehmen, zurückgekehrt. — Belgischer Bericht: Größere Artillerietätigkeit an der belgischen Front, besonders im Abschnitt von Dignuiden.

Der englische amtliche Bericht vom 30. März lautet: Westfront: In der Gegend von Souchez, südlich St. Eloi und in den Gegenden von Willebeke und Boesinghe. Den feindlichen Bombenwerfern gelang es, den östlichen Sprengtrichter bei St. Eloi zu erreichen. Südlich Boesinghe versuchte eine feindliche Abteilung nach Artilleriedorbereitung die Gräben zu verlassen. Sie wurde durch unser Feuer sofort zurückgedrängt. Von unseren Flugzeugen wird eins vermisst.

Der russische amtliche Bericht vom 30. März lautet: Westfront: In der Gegend von Riga machten die Deutschen einen Feuerüberfall auf den Brückenkopf von Mezkl. Im Abschnitt von Jakobstadt beschloß der Feind heftig die Umgegend des Dorfes Epuln, 3 km. südlich von Augustin, zu verlassen. Er unternahm dann einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die in der Gegend von Susei vorgingen, wurden an das andere Ufer zurückgeworfen. Nördlich von Dünaburg Feuerkampf. In der Gegend südlich von Dünaburg hellendweise lebhaftes Geschütz- und Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes südlich von Widi wurde durch unser Feuer abgewiesen. Westlich des Naroczsee wurde der in einem Graben südlich von Molyzsee zusammengepackte Feind durch unser Feuer zerstört. In der Gegend des Oginski-Kanals lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Pripiet und in Galizien Feuerkampf und Tätigkeit der Artillerie. Durch unser Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen; es landete in der Gegend von Trembowla. Die beiden Zerstörer, ein Hauptmann und ein Leutnant, wurden gefangen. Auf der ganzen Front ist Tarnwetter und Schneeschmelze eingetreten. — Kaukasusfront: In der Kaukasusgegend machten wir im Laufe der Kämpfe 10 Offiziere und fast 400 Mann von einem türkischen Regiment, das an den Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli teilgenommen hatte, zu Gefangenen. Nach Ausfragen von Gefangenen war der Kommandeur dieses Regiments ein deutscher Offizier. In der Gegend nordwestlich der Stadt Risch warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen und besetzten das Kloster Surs Karapet Changanli, 40 km. nordwestlich Risch.

Der italienische amtliche Bericht vom 30. März lautet: In der Zone von Rovereto herrschte die gewöhnliche Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Im Suganatale wurden kleine feindliche Angriffe westlich von Fesobbo abgewiesen. An den Hängen des Col di Vana kam es zu Zusammenstößen zwischen Skwadronen, deren Ausgang für uns günstig war. Im Sellatale, in der Zone des Monte Nero und am mittleren Tago kräftige Tätigkeit beider Artillerien; die unsere beschoß eine auf der Straße nach Rogatin marschierende Kolonne, beschädigte feindliche Verteidigungswerke auf dem Slemo

und zerstörte auf dem Vormarsch auf Solubius befindliche Truppen. Auf den Höhen nordwestlich von Görz dauerte der Zweikampf der Artillerien gestern den ganzen Tag mit Heftigkeit an. In der Nacht unternahm der Feind, der große Reserven zusammenzog, einen neuen heftigen Angriff; dieser setzte auf dem nördlichen Ausläufer der Podgora-Höhen ein und dehnte sich bald auf die ganze Front bis zum Monte Sabotino aus. Der Kampf war besonders erbittert in dem Abschnitt auf beiden Seiten des Pecnicabaches. Der mehrmals zurückgeschlagene Gegner erneuerte jedesmal mit frischen Truppen seine vergeblichen blutigen Anstrengungen. Schließlich machten wir einen Gegenangriff und schlugen den Feind in die Flucht, der 156 Gefangene, darunter 5 Offiziere, in unserer Hand ließ. Auf dem Karst verschiedene Artillerieaktionen. Deftlich Selz griffen unsere Truppen, die seit mehreren Tagen schon eine feindliche Schanze stark bedrängten, diese gestern nachmittags kräftig an und eroberten sie mit dem Bajonett. Zahlreiche vom Gegner bis spät in die Nacht hinein unternommene Gegenstürme wurden sämtlich abgewiesen. Bei dieser glänzenden Kampfhandlung nahmen wir dem Feinde 202 Gefangene, darunter 7 Offiziere, 2 Maschinengewehre, 1 Bombenwerfer, über 100 Gewehre, sowie zahlreiche Munitionskisten und Bomben ab.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 31. März. Der Tagesanzeiger schreibt: Es verdient Beachtung, daß aus der Fassung der russischen Heeresberichte seit wenigen Tagen das Eingeständnis hervorgeht, daß die Offensiven gegen die Deutschen gescheitert ist und daß die Deutschen an verschiedenen Stellen der Front zur erfolgreichen Offensive übergegangen sind. Die Russen beginnen denn auch bereits wieder mit der bei Heftschlagen ihrer Taktik beliebten raschen Verlegung der Angriffsstellen nach weit entfernten Abschnitten der Gesamtfront.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 31. März. (Z.N.) Der Kriegsberichterstatter Kirchlechner meldet dem Berl. Lokalan. zu den Kämpfen am Isonzo folgendes: Am Mittwoch nahmen die Artillerie- und Infanteriekämpfe am mittleren Isonzo ihren Fortgang. Am schwersten wurde im Gebiet des Görzer Brückenkopfs sowie im Raume um Selz gekämpft. Während auf den Höhen der Podgora und von Pecma dem Feinde zahlreiche Gefangene abgenommen wurden, fielen die Italiener mit Erbitterung auf dem Südrande des Plateaus von Dobrovo, wo sie erst nach äußerst blutigen Verlusten unter dem Druck unserer Gegenangriffe mit ihren Vorposten innehielten. Der Feind versucht seit längerem, unsere Stellungen Dufino-Selz durch Feuer aus der Flanke zu gefährden.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 31. März. (W.B.) „Tasvir-i-Effkar“ veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der Trak-Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über Kut-el-Amara folgendermaßen geäußert haben: Die beiden Versuche des Generals Wlimer, Kut-el-Amara zu entsetzen, kosteten den Engländern 5000 bzw. 2000 Tote, während die Gesamtverluste der Türken 350 Mann nicht überschritten haben. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß die Belagerung von Kut-el-Amara sich in die Länge zieht, ist der Beschaffenheit des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Paris, 31. März. (W.B.) Monatsbericht der Orientarmee: In den ersten Tagen des Monats März herrschte an der griechischen Grenze vollkommene Ruhe. Am 13. März wird eine gewisse Tätigkeit deutscher Erkundungsabteilungen festgestellt. Französische Streiträfte rücken infolge dessen gegen die Grenze südlich von Gougheli vor. Am 16. März nistet sich eine feindliche Abteilung in dem griechischen Dorfe Matukow ein, wird aber am folgenden Tage von unseren Vortruppen daraus vertrieben. Am 19. März wirft ein Zeppelin einige Bomben auf die Reede von Karaburun ab, wo zahlreiche Schiffe ankern, ohne Schaden anzurichten. Am 20. März beschleßt unsere Artillerie das feindliche Lager an der Grenze, am 24. die Bahnhöfe von Mzgenti (?) und Gougheli. An demselben Tage wirft eine Abteilung unserer Flugzeuge, bestehend aus 23 Apparaten, zahlreiche Geschosse auf die feindlichen Lagereinrichtungen in Bolober, westlich des Doiran-Sees. Während dieser Operationen wurde einer unserer Piloten von einem Geschöß getroffen und fiel in den See, ein anderer mußte landen, konnte aber, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesteckt hatte, in unsere Linien zurückkehren. Am 25. März findet ein Kampf zwischen einem Fokkerflugzeug und einem unserer Flugzeuge statt, der ebenso endet. Der Franzose muß landen und steckt sein Flugzeug in Brand. Aber auch ein feindliches Albatrossflugzeug wird von einem unserer Flieger abgeschossen. An demselben Tage wirft ein Geschwader von uns Geschosse auf die feindlichen Lager bei Podgorica. Am 27. März beziehen beträchtliche englische Kavallerieabteilungen in der Nähe unserer vorgeschobenen Abteilungen Quartier. Am 28. März wird Saloniki von einem Luftgeschwader bombardiert; 23 griechische Bürger wurden getötet, 25 verwundet. Unsere zur Verfolgung des Feindes aufsteigenden Flugzeuge schießen drei Flugzeuge ab. Am 29. März kommt eine englische Kavallerieabteilung mit einer feindlichen Truppenabteilung bei Kendeli auf griechischem Gebiet, zwischen Gougheli und Doiran in Berührung. Die Deutschen werden in die Flucht geschlagen. Längs der Grenze entwickelt die deutsche Artillerie eine ziemlich lebhaftige Tätigkeit.

Basel, 31. März. Die russischen Zeitungen melden zenfirt von der Kaukasusfront, daß die Türken begonnen haben, dem russischen Vormarsch kräftigen Widerstand entgegenzusetzen.

Konstantinopel, 31. März. (W.B.) Wie die Agentur Milli meldet, behaupten die russischen amtlichen Berichte vom 13. März, die Russen hätten in Persien 8 türkische Kanonen erbeutet. Diese russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind bloß sehr alte den Persern gehörige Kanonen. Während der Operationen in Persien verloren wir eine einzige Kanone, nahmen aber den Russen mehrere Geschütze ab.

Der Lufkrieg.

Sofia, 31. März. (W.B.) Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in dem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen; die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Der Krieg zur See.

Zürich, 31. März. Der Presse-Telegraph meldet aus London: Es wird bekannt gegeben, daß durch den deutschen Unterseebootskrieg im Monat März bis 29. März die Verluste von 28 Dampfern zu verzeichnen sind.

Provinz und Nachbarschaft.

Eibelshausen, 1. April. Bezügl. des morgen im Saal von Pfeifer stattfindenden Lichtbildervortrags sei bemerkt, daß die Eintrittskarten für Jugendliche unter 17 Jahren als Ausweis für den Heimweg gelten und daher aufzubewahren sind.

Unsere Tapferen.

§ Eine schneidige Patrouille. Eine vom Grenadier Basse (aus Widenfeld) geführte Patrouille der 5. Kompagnie 5. Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 hatte den Auftrag, an einem Flusse verschiedene Feststellungen zu machen. Die Patrouille beobachtete, daß die Gegner infolge des wirksamen Feuers unserer Geschütze nach links in Gräben flüchteten, die von unserer Artillerie nicht unter Feuer genommen werden konnten. Basse eröffnete mit seinen Leuten auf die fliehenden Feinde ein lebhaftes Feuer. Darauf meldete er, daß die Stellung am Flußabhang geräumt sei. Basse ging weiter vor und bemerkte am jenseitigen Ufer unter Buschwerk versteckt einen Kahn. Grenadier Spiger schwamm herüber und holte den Kahn. Die Patrouille setzte mit diesem Kahn über und schlich an die feindliche Stellung heran, ohne Feuer zu bekommen. In der feindlichen Stellung angelangt, sah die Patrouille einen Feind mit Gewehr durch den Aufgraben auf sich zukommen. Durch Zurufen des Patrouillenführers „Hände hoch“, welches auch die noch in den Unterständen sitzenden Gegner hörten, machte die drei Mann starke Patrouille 45 Mann, darunter 2 Offiziere und 1 Feldwebel, zu Gefangenen.

§ Versteckt im russischen Graben. Am 20. Okt. 1915 zwang ein energisch durchgeführter Plankeß der Russen die 8. Kompagnie, ihre vorgeschobene Stellung zu räumen. Leutnant Kojinski, 8. Kompagnie, blieb, um die Russen noch möglichst lange aufzuhalten, mit wenigen Leuten, die aber nach kurzem Kampf alle gefallen oder verwundet waren, im Graben. Als er sich allein sah und die Russen in den Graben eindringen, verflocht er sich in seinen Unterstand und hielt sich hier den ganzen folgenden Tag versteckt. Nicht neben ihm stand ein russischer Artilleriebesitzer am Telefon, der deutliche Kommandos zur Beschließung der deutschen Truppen nach rückwärts durchgab. Erst die Dunkelheit der Nacht brachte Leutnant Kojinski die Gelegenheit, aus dem russischen Graben zu entweichen. Wohlbehalten langte er nach dem unfreiwilligen Aufenthalt beim Feinde in der eigenen Linie an und brachte die wichtige Meldung, daß der Graben nur schwach von den Russen besetzt sei. Ein auf Grund dieser Meldung sofort angelegter Gegenangriff mit etwa 60 Gewehren brachte die Kompagnie wieder in den Besitz des Grabens.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Sonntag, 2. April: Trocken und meist heiter, tagsüber warm, nur noch stellenweise Nachtfrost.

Letzte Nachrichten.

Haag, 1. April. „Woonpost“ meldet: Die holländische Regierung traf Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangte.

Haag, 1. April. (Z.N.) Die Ententemächte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland für jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung hat angeblich den Charakter eines Ultimatus. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der Konferenz beschlossen wurde. An den Börsen in Rotterdam und Amsterdam herrschte gestern panikartige Aufregung. Diese Aufregung wurde dadurch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden. Gerüchtwiese verlautet, daß jedweder militärische Urlaub aufgehoben sei. Gleichzeitig laufen Gerüchte über andere militärische Maßnahmen um.

Amsterdam, 1. April. (W.B.) Das „Handelsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

Berlin, 1. April. (Z.N.) Von holländischer neutraler wenn auch nicht diplomatischer Seite, die der Lokalan. aber glaubt für sehr gut unterrichtet zu halten dürfen, wird das

Blatt darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm, in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Verstoß gegen die Neutralität widersetzen würde, gleichgültig, ob es sich um die Neutralität der Niederlande oder um die Neutralität der anderen Staaten handelte.

Amsterdam, 1. April. (Z.N.) Das „Handelsblad“ meldet: Heute sind telegraphisch alle Urkunden, die von den Mannschaften der Land- und Seemacht ausgestellt worden. In Verbindung damit stehen vermutlich auch Berichte aus dem Haag: Die oberste Militärbehörde der Land- und Seemacht war heute morgen in einer längeren Konferenz zusammengetreten. Der Konferenz nahmen teil der Minister des Innern, der Königin und der Minister des Meeres. Lautet, soll die Generalversammlung der zweiten

Notterdam, 1. April. In London ist eine Depesche über die Störung des telegraphischen Dienstes mittels des Atlantischen Ozean eingetroffen. Auf der Linie zwischen London und New York ist die Verbindung unterbrochen. Mit aller Macht versucht man, die Verbindung wieder in Ordnung zu bringen.

Liverpool, 1. April. (W.B.) 10 000 Hafenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Der Streik ist, daß eine Entscheidung über die Angelegenheit für die Überstunden immer noch nicht gefällt. Auf den Werften der White-Star, Allen, Dehland, deren Linien ist die Arbeit eingestellt.

Budapest, 1. April. (Z.N.) Der Madrider „El Comercio“ meldet dem „El Comercio“ folgende Pariser Depesche: Die Pariser Ententekonferenz ist ergebnislos verlaufen. Ich erfahre hierüber aus Quelle folgendes: In Paris hoffte man, daß Italien den Krieg erklären werde. Cadorna erklärte, daß er die italienischen Truppen an der Isonzofront wo man auch die Möglichkeit habe, einen entscheidenden Schlag gegen die Zentralmächte zu führen. Daraufhin teilten die übrigen Verbündeten, daß Italien auf eine Weise seine vollkommene Solidarität mit der Entente zeuge. Die Italiener wiesen auch dieses Ansinnen zurück. Eine deutsche Offensive befürchteten. Rußland sich bei den Konferenzen nicht vertreten. Rußland Jemolski und der Militärattaché Schlinsky, die keine geschränkten Vollmachten von ihrer Regierung bekommen nur die Aufgabe, über die Konferenz zu referieren. Auf Sazonows Besuch wurde mit gerechnet, doch auch dieser. Rußlands Haltung wird mit dem Nichtkommen der englisch-russischen Anleihe und der französischen Propaganda für die Unabhängigkeit Polens motiviert. brachte die Pariser Konferenz nicht den geringsten Beschluß zustande. Es wurden Prinzipien über die der Entente aufgestellt, deren Verwirklichung jedoch verschiedenen Interessen der einzelnen Ententemächte gegenübersteht. In einigen Wochen soll eine neue Konferenz in Paris zusammentreten.

Wien, 1. April. (Z.N.) Die Wiener Allgem. Zeitung aus Budapest: Wie die hiesigen Blätter ausrichten, dauern die russischen Truppenzusammenschlüsse in Südrußland ununterbrochen an. werden immer neue Rekrutendeformationen herangezogen. General Malskoff reist von Ort zu Ort, wo er den aufgestellten Truppen den Eid abnimmt. Ein Teil wurde bereits auf der Donau nach Rani gebracht. Auch auf Kaukasus treffen Transporte von Tschirkesen fort.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Wien

Winterpflanzen

Wirting, Weh, Rot-Engstohl, Qualität, 100 Stk. für M. 1.20 u. 2.—

Saatkartoffeln

Frühe Roien Cir. M. 13.—
Rasch 0.02 „ „ 14.—
Juli-Nieren „ „ 15.—
Eck 50 Bg. gegen Nachn.

Carl Wollenweber,
Weidenau,
Fernspr. 808. Amt Siegen.

Mehrere Arbeiter gesucht.

Meldungen auf der Schwammfabrik in Oberfeld.

Metallbetten

Holzrahmen, Klapp, Eisenstufen, etc.

Futterrüben

estl. auch 1/2, Ladungen abzugeben. Nur in der Nähe von Wilh Böttiger

Biebesheim im R.
Telefon 114.

Braver Junge

mit guter Schulbildung, tabellos, Handschrift, etw. Fabrikarbeit, in der Kaufmannschaft gesucht. Anträge mit Lebenslauf unter Z. W. 891 an die Geschäftsstelle d. d. B.

Eine grosse Wahl auserlesener Frühjahrs-Neuheiten

Damen-, Backfisch-, Mädchen-Kleider Kostüme :: Mäntel :: Blusen :: Röcke

bringt durch frühzeitigen Einkauf enorm billig

Kaufhaus A. H. König, Dillenburg.

Damen-Konfektion von besonderer Preiswürdigkeit.

Durch frühzeitigen Einkauf sind wir in der Lage, unseren werten Kunden mit einer überraschend großen Auswahl aus besten Stoffen verfertigter Konfektion zu ausserordentlich niedrigen Preisen aufwarten zu können.

Nur diesem Umstände ist es zu verdanken, dass wir der inzwischen eingetretenen Knappheit an guten Stoffen und der herrschenden Warenteuerung zeitig vorgebeugt haben. Wir verfügen augenblicklich über ein Lager in

moderner

Damen- u. Kinder-Konfektion

im Verkaufswert von

75000 Mark.

Wir sind gerüstet wie nie zuvor und bitten wir um Besichtigung unserer ins Unerschöpfliche gehenden Auswahl, bevor Sie Ihre Wahl zum Frühjahr treffen.

Plaut & Daniel

Siegen Markt 19—25.

Neue Jacken-Kleider

78⁰⁰ 59⁰⁰ 48⁰⁰ 36⁰⁰ 29⁵⁰

aus blauem und schwarzem Cheviot, Kammergamasen sowie in sämtlichen neuen Stoffarten und Farben in bester Verarbeitung, fescche jugendliche Fantasie-Fassons und neue solide Formen

Neue Jacken und Paletots

49⁰⁰ 36⁰⁰ 29⁵⁰ 24⁵⁰ 16⁷⁵

aus Covercoat und -Ersatz, sowie in karierten und einfarbigen Stoffen, darunter die bei den jungen Damen mit Recht so beliebten flotten Gürtelformen

Neue Gummitin-Mäntel

39⁵⁰ 33⁰⁰ 29⁵⁰ 26⁵⁰ 19⁷⁵

wetterfest imprägniert, moderne, praktische Formen, offen und geschlossen zu tragen, in vielen neuen Farben

Neue Seiden-Mäntel

52⁰⁰ 45⁰⁰ 42⁰⁰ 39⁰⁰ 36⁰⁰

wetterfest imprägniert, leicht und angenehm zu Tragen, modernste Gürtel- und lose Formen in schöner Farbauswahl

Neue schwarze Paletots

59⁰⁰ 48⁵⁰ 39⁰⁰ 26⁵⁰ 16⁷⁵

in für jedes Alter passenden Ausführungen, teils lange, teils die beliebten Jacken- und Blusenformen in Tuch, Jute, Alpaca, Eolienne, Taffet und Moaré

Bekanntmachung.

Erlaube mir dem verehrten Publikum von Dillenburg und Umgebung mitzuteilen, dass ich das

Photographische Atelier

von Gebr. Richter

am 15. März übernommen habe.

Durch meine Erfahrungen in der modernen Photographie bin ich im Stande den höchsten Wünschen nachzukommen, und darf ich wohl auf Ihren werten Besuch hoffen.

Portraits, Familiengruppen usw.
in vornehmster Ausführung.

G. Lind.

Vergrößerungen nach jedem Bild
zu mässigen Preisen

Eintausch und Einkauf von altem Gold und Silber.



Dankbar

wird jedes Kind zur Konfirmation sein, wenn es an diesem Gedenktag ein Geschenk von bleibendem Wert erhält. Dieses ist eine gute

Uhr

oder ein schöner Goldschmuck.

Alles dieses finden Sie in enormer Auswahl zu billigen Preisen in nur prima Qualitäten bei

Emil Weber, Hauptstrasse 83.

Man beachte meine Schaufenster!

In schöner preiswerter Auswahl:

Frühjahrs-Jackenkleider	zu 16,50 bis 48
Aparte Glocken-Jackenkleider	„ 25,00 „ 120
Elegante Covercoat-Paletots	„ 22,50 „ 48
Flotte Sport-Paletots	„ 12,50 „ 21
Schwarze Eolienne-Mäntel	„ 36,00 „ 75
Farbige u. schwarze Seiden-Mäntel, imprägn.	zu 29 „ 38
Moderne Kleiderröcke, Elegante Blusen, Einfache	

Modehaus C. Laparose

Hauermeister! Außer Syndikat!

Wir haben den Alleinverkauf der weltbekannten Glaser'schen besten Beschaffenheit sowie des Wienerlandes Gaigerer Güte A.-G. übernommen. — Stadtmittel der Art beziehen Sie vorteilhaft von uns. — Wir erbiten die besten gezeichneten Aufträge unter Bezugnahme auf diese Mitteilung. — Billigste Preise. Günstige Bedingungen.

Terrazzowerk „Phönix“

G. m. b. H.

Gaiger (Dillkreis).

Maschinenbau-Schule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Greiff, Direktor Prof. Eberhardt.

Ullstein-Schnittmuster

Jede Woche neue Modelle zu haben im

Modehaus C. Laparose.

Grdarbeiter

gesucht. Wegebau in Wahlbach bei Burbach. 55—60 Bz. Stundenlohn.

J. H. Fünfsinn, Unternehmer, Salzdorf, bei Neunkirchen Bez. Hunsrück.

Holz-Versteigerung.

Königl. Oberförsterei Ebersbach.

Freitag, den 7. April, vorm. 9^{1/2} Uhr, in der Wirtschaft Kreier in Straßersbach.

Schubgebiet Döflein. District 57 Eicholz, 59 Fichten, 71 Stengelstahl. Cichen: 10 Rm. Knäppel: 20 Rm. Kuschel, 527 Rm. Scheit, 419 Rm. Knäppel. Die Herren Bürgermeister werden um Ortshausung ersucht.